

Der Wahlkampf im letzten Stadium

Hon. W. R. Motherwell über liberale Siegeshoffnungen.

Premier Arthur Meighen will konservativen Stern "Neigen" sehen.

Mackenzie King in Quebec begeistert empfangen

In allen Teilen der Dominion nimmt der Wahlkampf, der jetzt in sein letztes Stadium eintritt, weiter an Heftigkeit zu. Die Führer der beiden großen Parteien spielen ihre letzten Trümpe aus und lassen schon die und da Probestimmungen über den Ausgang der Wahl verlauten. So sprach sich der frühere canadische Landwirtschaftsminister, Hon. W. R. Motherwell, in einer liberalen Versammlung in Medicine Hat, Alta., sehr zuversichtlich über die Aussichten der Liberalen aus. An der politischen Seite, von der Herr Motherwell erst kürzlich zurückkehrte, hofft er auf die Gewinnung von vier Sitzen. In den Seeprovinzen ist es nach seiner Ansicht nicht ausgeschlossen, daß fünf weitere Sitze an die Liberalen fallen, da die dortige Bevölkerung ihrer Meinung nach liberal ist. Meighen habe im letzten Jahre alle Anstrengungen unternommen, um Quebec zu gewinnen, aber er habe nichts erreicht; so werde es ihm auch diesmal ergehen. In Quebec wolle man nichts von Meighen wissen. Ferner sei man erwidert über die dem verstorbenen Johnminister Peavin zugehörigen Behauptungen, in Ontario seien die Liberalen in ihrer Organisationsarbeit bei der letzten Wahl nachlässig gewesen. Das habe sich diesmal geändert, und das Interesse für die liberale Partei sei jetzt stärker als seit einer Reihe von Jahren. Viele, die früher durch heimliche Meinungsverschiedenheiten getrennt gewesen seien, stellten sich nun geschlossen hinter Mackenzie King. In Ontario habe neun Wahlkreise aufzuweisen, in denen die Liberalen und Progressiven gemeinsam vorgehen, während sie sich bisher gegenseitig bekämpft hätten. Ein Gewinn von neun Sitzen in Ontario sei im Bereich der Möglichkeit.

In Manitoba gingen die Liberalen und Progressiven glänzend Hand in Hand. In Saskatchewan sei überhaupt keine Aussicht für die Konservativen.

Der konservative Premier Arthur Meighen hat einen Vorstoß in die Provinz Quebec unternommen, die er bei der letzten Wahl vorsichtigerweise gemieden hatte. Auch er ließ sich über die Aussichten der Konservativen aus und meinte in einer Versammlung in St. Bonaventur, der konservativen Stern sei vom Atlantischen bis zum Pazifischen Ozean im Steigen. In jener Versammlung behandelte er auch wieder den "War Time Election Act", wobei er erklärte, die Regierung der damaligen Zeit habe dieses Gesetz in Kraft gesetzt, weil es sich darum gehandelt habe, jenen Einwohnern von Canada das Wahlrecht wegzunehmen, welche vom Kriegsdienst befreit waren, weil sie fernlicher Abstammung gewesen seien. Sie hätten keine Verantwortung im Krieg übernommen und hätten daher auch keine Stimme in der Kriegspolitik Canadas haben dürfen. Die Liberalen luden nun die Konservativen anzuregen, weil das damals geschehen sei.

Auch in der Stadt Quebec sprach Arthur Meighen vor einer großen Massenversammlung, wo er gemeinsam mit dem jetzigen Justizminister Hon. E. V. Rinfand auf der Plattform war. Meighen verließ der Hoffnung Ausdruck, daß Quebec im neuen Parlament eine Vertretung erhalten werde, die seiner Bedeutung in der Dominion würdigen sei werde. Außerdem versprach er, daß er den Daken von Quebec nicht vernachlässigen, sondern im Gegenteil noch weiter, entwickeln werde. Die Konservativen seien für Vorkriegstarife mit den Schmelzdominien und dem "Witterland" aber nur wenn diese sich zu den nämlichen Vergünstigungen verstehen könnten.

200 Opfer einer Schiffskatastrophe

Kronstadt, Rußland, 4. Sept. Die neuesten Meldungen über das Unglück, das den russischen Dampfer "Burewinst" traf, lassen erkennen, daß über 200 der 563 Passagiere ums Leben kamen.

Als das Schiff am Sonntag Abend beim dichten Nebel in den Kanal einführte, tauchte plötzlich vor ihm ein deutscher Frachtdampfer auf. Um einem Zusammenstoß vorzubeugen, machte die "Burewinst" eine scharfe Wendung, wobei sie gegen einen feindlichen Pier anrannte und ein großes Loch erlitt. Sie sank in weniger als 15 Minuten.

Die angelegte Unteruchung ergab, daß für die 563 Passagiere nur ein Rettungsboot und 172 Rettungsgeräte vorhanden waren. Bei dem entsetzlichen Gedränge nach dem Ufer konnte jedoch diese wenigen Rettungsmittel nicht angewendet werden und auch ein von dem deutschen Dampfer ausgelandetes Rettungsboot sank unter der Last der sich an ihm anklammernden Personen.

Die Regierung hat zwei Kommissionen für die Unteruchung des Unglücks ernannt. Eine derselben hat bereits einen Bericht abgegeben, wonach beide Kapitäne die Schuld trifft, da sie die Signale und Befehlsbestimmungen im Vorstadium nicht beachtet haben sollen.

Täuber bemühen sich, die Leichname aus dem gesunkenen Dampfer hervorzuheben. Wälder wurden dreißig Leichen geborgen. Auch soll der Besatz gemacht werden, das Schiff zu heben.

Wahlentrichtung der Fremdgeborenen gefordert

Konservative in Ontario verlangen neuen "War Time Election Act"

Nur Briten und ihre Nachkommen sollen wählen dürfen.

Hebe gegen Liberale, weil sie Interessen des Westens vertreten.

Nach einer Mitteilung aus Ottawa fordern die Konservativen in Ontario in vielen Versammlungen ganz offen, daß nur Briten geborenen oder deren Nachkommen das Wahlrecht haben sollen, während über alle anderen ein neuer "War Time Election Act" verhängt werden sollte. Die Liberalen werden angegriffen, weil sie für die Fremdgeborenen eintraten.

Eine weitere Hebe gegen die Liberalen in Ontario stellt es so im, als die liberale Partei dem Westen die Wahlrecht verweigere, während die Konservativen widerstrebe, während nach Ansicht der Tories nur hohe Stelle Canada retten können.

Während in die Tories von Ontario gegen die Fremdgeborenen und den Westen hege, gibt es im Westen selbst doch noch einige vernünftige Leute, welche offen zugeben, daß die mittlereuropäischen Einwanderer von größtem Werte für den wirtschaftlichen Aufstieg Canadas sind. So hielt ein Rev. Dr. C. J. Oliver von Saskatoon in Toronto vor einer Versammlung von Geistlichen der "United Church of Canada" eine Ansprache, in der er sich mit den Ansehern des anglikanischen Bistums Wellington-England, auseinandersetzte. Rev. Dr. Oliver erklärte, er wolle einmal in Orien zu Genuß gehen, "Galizier, Polen und Gott noch werden" sprechen, von denen Canada in der letzten Zeit gehört habe. "Sie haben", so fuhr er fort, "dazu beigetragen, den Westen zu bevölkern und ihre Arbeit hat es unkenen Völkern möglich gemacht, denken zu reifen. "Gott meiß welche" helfen beim Einbringen der Ernte von 375.000.000 Bushel Weizen, die 30.000.000 Menschen für ein Jahr an Leben erhalten. Ist das eine verachtliche Leistung?"

Anschließend betatigt sich der anglikanische Bischof Wellington-England in seiner Weise weiterhin in Canada. Die letzte Nachricht darüber ist aus Vancouver eingelaufen, wo er über die britische Einwanderung sich äußerte. England brauche einen Ausweg für seine überflüssige Bevölkerung, Canada habe Platz für diese Leute. Er wolle sich nicht in die canadische Politik einmischen, wie man ihm nachgelobt habe. Der anglikanische Bistumspräsident gab jedoch gleichzeitig zu, daß die Jugend in England die 18 Schillinge pro Woche an Arbeitslosenunterstützung erhalte, keine große Lust zur Auswanderung verleihe.

Die Ausfugung des deutschen Volkes

Sach- und Barleistungen nach dem Dawesplan

Die Verteilung der Reparationen.

Berlin, 6. Sept. — Deutschland hat in dem zu Ende gegangenen zweiten Jahr der Durchführung des Dawes-Planes fast 54 Prozent der Reparationsverpflichtungen in Sachleistungen abgetragen. Diese Aufgabe wird in dem Berichte gezeigt werden, den 3. Vorber Gilbert, der Generalagent für die Reparationszahlungen am 15. November veröffentlicht wird.

Die gesamten von Deutschland geleisteten Zahlungen beliefen sich auf 1.220.000.000 Goldmark (ungefähr \$290.360.000), wovon 656.500.000 Goldmark in Sachleistungen geleistet wurden (etwa \$156.318.000). Die den Alliierten überlieferten Waren bestanden aus den verschiedenartigsten Gegenständen, von Kohlen bis zu Vornalmaschinen, von Farbstoffen bis zu Küchenherden, von Schokolade-Bakmachinellen bis zu dänischen Söpfen und von Fleischbüchsen bis zu Zigarettenspien.

Ein Großteil der Lieferungen bestand aus Kohle, Kofes und Braunkohle, wie aus der folgenden von Bureau des Generalagenten herausgegebenen Zusammenstellung, in der der Wert in runden Millionen angegeben ist, ersichtlich ist:

Kohle, Kofes, Braunkohle, 274,5; Beibereitung der Kohle 84; Farbstoffe, Drogen, 11; Kunststoffe, 50,5; Landwirtschaftl. Erzeugnisse, 17; Holz, 23,5; Zucker, 13; Verschiedene Artikel, 177.

Belgien bestellte unter andern Sachen Wertgegenstände im Werte von 50.000 Mark, Griechenland 189.000 Mark wert Hausmaschinen (Traktoren); Frankreich Wertgegenstände zur Herstellung kosmetischer Mittel im Werte von 21.000 Mark.

Außerdem sollte Deutschland nach dem bekanntgegebenen Zahlen dem Generalagenten 1.167.000.000 Goldmark in barem Gelde als Leibtrag der geforderten Reparationsleistungen ab. Diese Summe ist wie folgt klassifiziert:

Zinsen auf Eisenbahn-Reparationsbonds 550.000.000; Budgetkontributionen 250.000.000; Transfortsteuer 241.900.000; Zinsen auf Industrie-Anleihen 125.000.000.

Außerdem wird Deutschland bis zum 21. September nach die folgenden Zahlungen als Teil des zweiten Jahresbeitrages leisten: Zinsen auf Eisenbahn-Reparationsbonds 45.000.000, Goldmark, und Transportsteuer 8.195.000, jedoch die Zuzug der gesamten Zahlungen während des zweiten Jahres der Durchführung des Dawes-Planes auf 1.220.000.000 Goldmark steigt.

Von der dem Generalagenten eingehendigten Summe wurden 1.063.000.000 Goldmark an die Gläubiger-Nationen ausgeschütt; Frankreich erhielt nahezu 567.000.000 Goldmark; Großbritannien fast 227.000.000; Belgien ungefähr 116.000.000; Italien 78.000.000; die tschechisch-slowenischen Staaten 38.000.000, und die Ver. Staaten 15.000.000. Kleinere Gläubiger, wie Rumänien, Japan, Portugal, Griechenland und Polen erhielten zusammen 21.000.000 Goldmark.

Interalliierte Kommissionen und schiedsgerichtliche-Vörderlichkeiten verbrauchten 18.500.000. Die Gebühren für die Dienste zur Schaffung der deutschen Außenanleihe im Jahre 1924 beliefen sich auf 97.000.000 Goldmark.

Während fast 54 Prozent der Reparationszahlungen im zweiten Jahre durch Sachlieferungen geleistet wurden, verteilen sich die restlichen 46 Prozent auf die folgenden Posten:

Kosten der Belagungsstruppen 88.000.000 Goldmark; Reparations-Vieherbelebungs-Ausgaben 243.000.000; Ver-Lebertragungen 71.000.000; und Verschiedenes 4.000.000 Goldmark.

In dem letzten Betrage ist ein interessanter Posten enthalten, nämlich 2.100.000 Goldmark für die Wiederherstellung der Bibliothek in Löwen.

Erdbeben auf den Azoren

Lisboa, Azoren. — Die Insel Faial und benachbarte Inseln wurden durch starke Erdbeben erschüttert. Das Erdbeben richtete große Verwüstung an und auch mehrere Leute wurden getötet. Ein Leberdes wurde das Dorf Feteira durch eine in Verbindung mit dem Erdbeben aufgetretene Sprengung schwer beschädigt. Mehrere Häuser wurden zerstört. Der erste heftige Erdstoß ereignete sich um 11.40 vormittags und weitere Erdstöße folgten in Zwischenräumen von vier bis fünf Minuten. Das Erdbeben war das heftigste, das die Insel seit dem Jahre 1670, das die städtische Spital mit Verletzen schlug. Die Zahl der Toten ist noch nicht festgestellt, doch hofft man, daß der Menschenverlust nicht zu groß sein wird.

Soldaten wurden aufgebogen, um nach Vorka führenden Landstrichen und die von ihren Bewohnern verlassen blühenden Gebäude zu bewachen. Viele Häuser, die man für erdbebensicher hielt, stürzten ein. Die Bevölkerung ist nun sehr erschrocken und die meisten Bewohner der Stadt bereiten sich vor die Nacht im Freien zu verbringen. Ein Teil der Stadt Faial ist in Trümmern gelagert. Die Insel Faial hat rund 25.000 Einwohner. Die Zahl der Verwundeten wird auf 100 geschätzt.

Von Berlin nach London im Schlafflugzeug

Berlin, 4. Sept. — Das erste mit Schlafatellen für vier Passagiere, einen Piloten und sonstige Notwendigkeiten ausgerüstete Flugzeug verließ die Strecke zwischen Berlin und London. Die Entfugung wurde trotz einer Zwischenlandung in Amsterdam in 9 Stunden und 43 Minuten zurückgelegt.

Das Flugzeug ist bemerkenswerter Weise deutschen Fabrikats.

Die "Dania", eine der führenden deutschen Flugzeugfabriken, ist der Hersteller. Der "Schlafflugzeugverkehr" soll regelmäßig zwischen Berlin und London ausgedehnt werden. Der Eröffnungsflug machten zwei Direktoren der "Dania", Prof. Albert Stevens, Professor der Luftfahrt, und ein Pilot, der zusammen mit einem Freund Deutschland im Flugzeug bereist, mit Verschiedenen aus dem Norden, das Flugzeug ist mit Radioverbindung ausgestattet.

Die Betten sind ganz nach dem Muster der amerikanischen Pullman-Wagen eingerichtet und können am Tage in bequemere Liegestühle umgewandelt werden.

Die "Dania" behauptet, diese neuen Flugzeuge auf den großen europäischen Verkehrsflächen in Dienst zu stellen. Die der letzte Wache in Berlin verlaufene gewöhnliche internationale Flugkonferenz, entwarf.

Der Pilot des Schlafflugzeuges erklärte nach der Fahrt, der Flug sei ganz glatt von staten gegangen.

Canadischer Angriff gegen Ver. Staaten

Sir George C. Foster auf Konferenz über Weltgericht

America und Völkerbund.

Genf, 4. Sept. — Sir George C. Foster, der vorjährige canadische Finanzminister, machte in der Konferenz über das Weltgericht einen heftigen Angriff auf die amerikanische Haltung, besonders wegen des fünften Beschlusses zur Beitritt zum Gericht. Die Welt ohne mehr als dies von den Ver. Staaten erwartet, erklärte der canadische Vertreter. Der Redner sagte, der amerikanische Plan für Anschließung des Weltgerichts könne nicht als eine Anerkennung der amerikanischen Weltmacht im Völkerbund angesehen werden. Er behauptete, daß die Ver. Staaten der Liga nicht beitreten wollten. Sir George darlegte, daß der Vorbehalt, durch welchen die Ver. Staaten in Fragen, bei welchen sie ein Interesse beanspruchen, das Recht der Zustimmung zu Gutachten des Weltgerichts, in Wirklichkeit ein Verbot an das Tribunal.

"Dies geht sehr weit für ein Land, das außerhalb der Liga steht", rief der Redner. Wie auch andere Redner, verurteilte der Canadier heftig die Haltung des Ver. Staaten zum Völkerbund. Er rief dadurch den Eindruck hervor, daß das Tribunal nach der Vertreibung von Johnson mit der Liga verbunden ist. Der Völkerbund wurde nicht von der Gottheit als ein vollkommener Mechanismus in die Welt hineingekleidet, erklärte der Redner. Er ist in Verhinderung und die Fortführung eines Deals, welches durch Erklärung verbleibt wird.

Deutscher Riesensunkturm

Berlin, 4. Sept. — Der neue Riesensunkturm bei Königs-Winterhagen in der Nähe Berlins ist eröffnet worden. Das deutsche Radio genügt hierdurch eine ganz gewaltige Ausdehnung, sind doch durch diesen Turm mit seinen 125 Metern Höhe und seinen neuesten Einrichtungen auf dem Gebiet der Radiotechnik Möglichkeiten geschaffen, die sich kaum ausdenken lassen. Nicht nur nach Amerika und Afrika, sondern bis hinüber nach dem fernen Osten und bis Australien hofft man, von diesem Turm aus funken zu können.

Der Erbauer des Turmes ist ein junger Ingenieur, der hiesige Ingenieur Brackmann, der auch auf der anderen Seite des Ozeans vortrefflich bekannt ist; ist er es doch, gewesen, der nach vor dem Weltkrieg auf der Küste von New Jersey bei Auderton die große drahtlose Station mit ihren verschiedenen Türmen errichtete.

Kein Charleson in Berlin

Berlin, 4. Sept. — In den großen Zusammenstellungen der Berliner Vororte und in den Zentren der Sonntagsausflügler wurde der "Charleson" vertrieben. Man entschloß sich zu dem Verbot, da man in dem Tanz nicht nur eine Beibehaltung der Moral und Züchtigkeit, sondern auch der Schenke und Züchtigkeit erblickt. Die Tanzler schlössen sich dem Schritt mit Herz und Seele an.

Deutsche Großflugzeuge in Peking gelandet

Peking, 4. Sept. — Das Deutsche Telegraphen-Bureau meldet, daß zwei Großflugzeuge der deutschen Luftwaffe in Peking eingetroffen sind. Sie sollen die Riesenstrecke von 6200 Meilen in 10 Tagen zurückgelegt haben.

Ehrungen des deutschen Kanalschwimmers

Berlin, 4. Sept. — Der junge Kanalschwimmer, der Deutsche Ernst Bierfötter, ist vom Reichsausschuß für Leibesübungen mit der großen Adler-Medaille ausgezeichnet worden. Diese Medaille ist die höchste offizielle Auszeichnung, die Deutschland für athletische Leistungen zu vergeben hat.

Abd El Krims lebte Fahrt

Marseille, 4. Sept. — Abd El Krims trat die letzte Etappe seiner langen Reise in die Verbannung an. Als das französische Postschiff "Abd el Krims" von der französischen Küste wegfuhr, stand der Anführer, von seinen Kindern umgeben, auf Deck und blickte auf das zurückgehende Land. Er wird nicht nach Angebörern und Dienern, zusammen 24 Berlonen, nach der Insel Reunion im Indischen Ozean verbannt.

Russische Offiziere in China

Schanghai, 6. Sept. — Nach Residenzen aus Hankau durchbrachen fantomische Truppen die nördlichen Verteidigungen von Chibeianghin und drangen in die Stadt Wuhsang ein. Wu Bei Fu, der Herrscher der mittleren Provinzen von China, Befehlshaber der nördlichen Truppen, weicht nach Hankau zurück. Nach früheren Berichten ist er vermundet. Viele russische Offiziere sollen die Sidarmee führen.

Alleiniger Ratsitz für Deutschland

Spanien droht mit Austritt aus dem Völkerbund

Will sich mit halbändigem Sitz nicht zufriedengeben.

Genf, 2. Sept. — Spanien und die Mitglieder des Völkerbundes heute Vormittag kurz nach 11 Uhr zusammentrat.

Paris, 2. Sept. — Nach dem Vorkommen der Spanisch-Agitation wird Spanien aus dem Völkerbund austreten, ohne die Entscheidung des Rates über seine Fortsetzung auf einen künftigen Sitz abzuwarten. Die amtliche Benachrichtigung wird, wie er beifügt, der Liga innerhalb von 24 Stunden zugestellt.

Genf, 2. Sept. — Die Kommission, welche mit der Umbildung des Ligarates beauftragt war, kam gestern Nacht mit ihren Arbeiten zu Ende. Die Kommission verweigerte die Billigung der spanischen Forderung für einen ständigen Sitz und nahm den französisch-britischen Plan für eine Reorganisation des Rates an. Nach dem in Genf herrschenden Eindruck wird sich Spanien mit der Fortsetzung für einen halbständigen Sitz, wie sie dieser Plan enthält, nicht zufriedengeben. Alle Delegierten nahmen den Standpunkt ein, daß Deutschland allein in dieser Sitzung ein ständiger Sitz gegeben werden könne. Sie hofften, daß Spanien, Polen und China die halbständige Vereinbarung annehmen und ihre Ansprüche auf ständige Vertretung im Rat verdrängen werden.